

Frankenberger Nachrichtenblatt

und

Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

Bekanntmachung,

Reclamationen der Reserve und Landwehr auf Zurückstellung betreffend.

Zur Berathung und Entscheidung über etwaige Reclamationen von Mannschaften der Reserve und Landwehr des Bataillons-Bezirks Zschopau auf Zurückstellung aus Anlaß ihrer häuslichen und gewerblichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung oder außerordentlichen Verstärkung des Heeres wird die Königl. Kreis-Ersatz-Commission für den Aushebungs-Bezirk Oederan **den 12. künftigen Monats Mittags 1 Uhr im Gasthause zum Hirsch in Oederan** versammelt sein, was für die Betheiligten hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Zschopau und Chemnitz, den 19. April 1869.

Königliche Kreis-Ersatz-Commission für den Aushebungs-Bezirk Oederan.

Der Militair-Vorsitzende.

Der Civil-Vorsitzende.

Im Auftrage: Köhler, Adjutant.

von Könnert.

Planitz.

Bekanntmachung.

Das 6. Stück des diesjährigen Gesetz- und Verordnungsblattes ist erschienen und kann an Rathsstelle eingesehen werden. Dasselbe enthält:

- Nr. 30. Verordnung, die Baupolizeiordnungen für Städte und Dörfer und die Abänderung einiger Bestimmungen der Verordnung vom 6. Juli 1863 betreffend; vom 27. Februar 1869.
- Nr. 31. Verordnung zu weiterer Ausführung des Bundesgesetzes, die Quartierleistung für die bewaffnete Macht während des Friedenszustandes betreffend, vom 25. Juni 1869, und der, in Bezug auf dasselbe mittelst Erlasses des Bundespräsidiums vom 31. December 1869 publicirten Instruction für das Königreich Sachsen, vom 10. April 1869.
- Nr. 32. Bekanntmachung, die Bewilligung einer von der Pensions- und Unterstützungscasse für das bei der Sächsisch-Böhmischen Dampfschiffahrtsgesellschaft angestellte Personal erbetenen Ausnahme von bestehenden Gesetzen betreffend; vom 12. April 1869.

Der Stadtrath.

Welker, Bergmstr.

Der Tliche.

Frankenberg, 29. April. Aus Anlaß der 75. Feier Seines Geburtstages ist heute dem hiesigen Königl. Bezirksarzte Hrn. Dr. Gustav Adolf Werner, Ritter des Albrecht-Ordens, „in ehrenvoller Anerkennung Seiner während eines fünfzigjährigen gesegneten ärztlichen Wirkens in Frankenberg bewährten wissenschaftlichen und praktischen Gediegenheit, Seiner erprobten Gewissenhaftigkeit, Treue und Humanität, Seines bürgerlich gemeinnützigen Lebens und Strebens“ das Ehrenbürgerrecht hiesiger Stadt ertheilt und das darüber ausgefertigte, in Golddruck ausgeführte Diplom durch eine Deputation des Stadtrathes und der Stadtverordneten ihm überreicht worden.

Ein Wetterprophezeiher.

Der Prager Wetterprophet, Herr Lorenz Seydel, hat nachfolgende Zuschrift an die Redaction des „Ang. Lloyd“ gerichtet:

Die im vergangenen Herbst und im jetzigen Winter herrschende milde Regenwitterung, löst den Feldwirthen trüben Kummer ein, und sie fürchten, daß im kommenden Frühling eifige Fröste eintreten und den Ackerseeten nachtheiligen Schaden zufügen werden. Ich beile mich, gegen ihre verfrühte Vermuthung Trostworte auszusprechen. Nach meinen sorgfältigen meteorologischen Beobachtungen und auswärtigen Witterungsberichten wird in den letzten 5 Tagen des März der Frühlingseintritt mit Schneegestöber und Regen bei milder Temperatur sich auszeichnen. Nur der kommende Monat Mai

wird sich etwas kühler benehmen. Am 16. und 17. Mai ist ein Gemisch von Schneefall und Regen zu gewärtigen. Auf eine schon viele Jahre nicht dagewesene reich gesegnete Ernte von Getreide, Obst und allen anderen Nahrungspflanzen können sich heuer die Landwirthe unbekümmert hoffnungsvoll freuen. Die Saaten haben durch Hilfe der milden Regenfeuchtigkeit eine Menge von Wurzeln in dem Boden gefaßt, und es ist die augenscheinliche Voraussetzung, daß es auch an der vervielfachten Menge von dichten Halmen sprossen nicht mangeln werde, die Scheuern mit schweren Garben reich auszufüllen.

Zur Warnung rathe ich den Landwirthen, deren Getreidehalme im Monat Mai noch auf dem Felde mit Schneefall belastet würden, sich nicht zu unterfangen, den hängenden Schnee mit einem aufgespannten Seile wegzufegen, sondern die Wegschmelzung desselben den warmen Sonnenstrahlen zu überlassen, widrigenfalls sie mit Beförderung des Schnees mit dem Seilzuge auch die Herabreißung der Aehrenblüthen bewirken und zum Lohne solcher Unvorsichtigkeit leeres Stroh vom Felde heimführen werden.

Es freut mich gewissenhaft, die Landwirthe mit einer solchen Prophezeiung belehren zu können. Ich will zwar nicht fest behaupten, daß die ungewöhnliche Schneefallercheinung am 16. und 17. des kommenden Mai ganz Europa in Erstaunen setze, aber was in diesen zwei Tagen Prag und Böhmerland betrifft, bleibt der Schneefall nicht aus.

Die atmosphärische Luft ist nicht in allen Landbezirksgebieten von gleicher Wirkung, sie erzeugt, je nachdem die Weltregionlage beschaffen ist, natürlich Weise sowohl in Winters- als auch

in Sommerzeiten ungleichartig veränderliche Witterungstemperaturen.

Im vergangenen Sommer herrschte lang andauernde Trockenheit, sie beschleunigte die Feldsaaten zur harten und vielmehligigen Reifung, ihre Samenkörner waren in sehr trockenen Erdboden geworfen, der erst später von der milden Regenwitterung tief durchnäßt wurde, und die Beförderung der Wurzelvermehrung unterstützte, was eigentlich auf die künftige reich ausgiebige Ernte selbstverständlich Einfluß habe.

Die nachbenannten Städte und ihre Umgebungen werden am 16. und 17. Mai d. J. mit Gemisch von Schnee und Regen heimgesucht werden. Prag, Wien, Krakau, Triest, Agram, Pola, Memel, Gdölin, Königsberg, Stettin, Puttbus, Trier, Dresden und Berlin. Wahrscheinlich am 16. und 17. Mai wird die nasse Witterung über ganz Europa sich ausbreiten. Am 18. Mai werden folgende Städte und ihre Umgebungen mit dichten Regengüssen beschenkt: Wien, Triest, Krakau, Debrecin, Agram, Balona, Siegedin und Pola.

Im Monate Mai d. J. wird es sehr viel Regen geben, welcher dem Getreide und den Obstfrüchten günstig zu Statten kommen, so daß, wie ich es voraussetze, eine reich gesegnete Frucht-ernte im heurigen Sommer zu gewärtigen ist.

Kurfürst Moriz auf der Flucht.

Baterländische Original-Erzählung von D. Gießler. (Fortsetzung.)

„Ein ergötzliches Bild, Fräulein von Romberg,“ sprach er in strafendem Tone, — „dessen ich nimmer erwartet hätte. Gehe da in Ge-

danken spazieren und merke es kaum, daß ein Hofräulein meiner Frau Kurfürstin Liebden sich diesen abgelegenen Waldweg zum Stehdielchen mit einem Bergknappen erwählt hat."

Clotilde erröthete bis über beide Schläfe hinauf. „Bei der Ehre meines Hauses, Durchlaucht," entgegnete sie mit bebender Stimme; — „Ihr thut mir schimpflich Unrecht an, wenn Ihr glaubt, daß ich mit diesem jungen Menschen in einem näheren Verhältniß stehe. Er traf mich im Vorübergehen, wie Ihr, kurfürstliche Durchlaucht, durch Zufall und wir haben einige freundliche Worte mit einander ausgetauscht."

„Zufall?" sagte der Fürst. „Je nun, was sich finden will, schiebt sich schon und der Zufall ist oft sehr gefällig. Ich habe scharfe Augen. Doch das sind nicht meine Angelegenheiten. Ich hörte etwas von einer Beziehung des Junkers von Militz zu meiner Gattin sprechen. — Was bedeutet das?" fuhr der Fürst in erhobener, zorniger Weise auf.

„Allmächtiger Gott!" hauchte Clotilde.

„Er hat uns belauscht!" flüsterte der Knappe, der kein Glied zu rühren wagte.

„Es ist meine Gewohnheit nicht, zweimal zu fragen, Fräulein," sagte drohend der Kurfürst, „ich will wissen, was man meiner Gattin nachredet und was Sie von dieser Sache kennt."

In Clotilde erwachte die ganze Energie eines Weibes in der Gefahr. „Ich bin eine Dienerin der Kurfürstin. Nur ihr habe ich Verschwiegenheit gelobt. Euer Durchlaucht können über mein Leben, aber nie über meine Zunge gebieten."

Den großen Kurfürst versetzte ein zäher Widerspruch in Grimm und überdem mochte ihn die Eifersucht auf seine Gattin anspornen, obgleich sie ihm noch nie eine Veranlassung dazu gegeben hatte. „Bei meinem Zorn," rief er heftig, „wird Sie bekennen, oder soll ich Ihr im Schloß Pleißenburg Gelegenheit geben, darüber nachzudenken?"

„Durchlaucht," antwortete die Jungfrau fest und im tiefsten Herzen empört, — „diese Behandlung ist unwürdig. Die Frau Kurfürstin that Nichts, wodurch sie einen so schmachvollen Verdacht verdient hätte, als Ihr im Sinne führt. Die Angelegenheit ist unschuldig, aber ich kann und darf sie Euer Durchlaucht nicht mittheilen, das bin ich meiner Ehre verpflichtet."

Nun fand der Knappe endlich auch Worte. „Glaubt mir, allergnädigster Herr Kurfürst," sprach er, „das edle Fräulein redet die Wahrheit, denn sie ist keiner Lüge fähig. Auch mir hat sie vorhin das Nämlche gesagt."

„Wie kommt Er dazu?"

„Weil ich dem Junker den Auftrag brachte, zur Frau Kurfürstin zu kommen."

„Also ein förmliches Complot hinter meinem Rücken? Höll und Teufel, so geht's an meinem Hofe zu! das ist ja schlimmer als in Mainz. Ich werde streng untersuchen — und dann wehe Euch Allen!"

Zornroth stieg der Landesherr das Thal höher hinan und ließ die Beiden wie arme Sünder stehen.

„Ich bin in Ungnade gefallen!" klagte das Hofräulein.

„Und daran trage nur ich die Schuld!" seufzte der Knappe und blickte ihr wehmüthig in's Angesicht.

„Nicht doch, — ich bin die Schuldige, hätte ich vorhin nicht so unvorsichtig laut gesprochen. Mögen sie mich auch verstoßen: lieber in Armut dienen, als in Unehren schwelgen."

Beide setzten nun zusammen ihren Weg bis zur Mühle fort, wo sie sich trennten, nachdem sie sich versprochen hatten, morgen einander hier wieder zu treffen, um sich gegenseitig über das Geschehene Bericht zu erstatten und die geeigneten Abwehr-Maßregeln zu berathen.

Kaum als sie sich von einander verabschiedet hatten, brauste ein Zug Reiter an ihnen vor-

über; es war der Kurfürst, den die Unruhe schon wieder heimwärts trieb. Kaum war er in seinem Quartiere angekommen, so eilte er in das Gemach der Kurfürstin und befahl den anwesenden Dienerinnen sich zu entfernen. Sein aufgeregtes Wesen fiel der Kurfürstin auf.

„Was hast Du, Moriz? Sind schlimme Nachrichten aus Wien eingelaufen?"

„Wir brauchen sie nicht so weit her zu erwarten, sie kommen uns öfters gefährlicher aus der Nähe," sagte er gepreßt, indem er die Stube durchmaß.

„Jetzt ängstigt Du mich, Moriz? Greift die Pest noch mehr um sich? Ist sie bis hierher gedrungen?"

„Sie ist zu uns gedrungen, die Pest der Lüge, der Falschheit, der Heuchelei. Agnes, ich habe Euch immer wahr gesunden, — seid Ihr es jetzt noch?"

Die Kurfürstin richtete sich frappirt auf.

„Was soll dieser Ton?"

„Gefällt es Ew. Liebden, mit meine Frage zu beantworten? Seid Ihr wahr gegen mich? Welche Beziehungen bestehen zwischen Ew. Liebden und meinem Leibjunker v. Militz?" sagte er dringender.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Am nächsten Sonntag, 2. Mai, findet im Gasthose „Zur Linde" in Chemnitz eine Landesversammlung der liberalen Partei Sachsens statt. Alle Unterzeichner des Leipziger Programms, insbesondere auch die Vorstände und Mitglieder der auf Grund desselben gebildeten Ortswahlvereine, sind dringend gebeten, bei dieser Versammlung nicht zu fehlen. Aber auch andere zum Landtage Wahlberechtigte, welche bisher zwar dieses Programm noch nicht unterschrieben hatten, jedoch den darin ausgesprochenen Grundgedanken sich zuneigen, werden als Theilnehmer der Versammlung willkommen sein.

Der Gesamtwert der in den sächsischen Bergwerken im Jahre 1867 unmittelbar aus dem Bergbau gewonnenen Producte belief sich auf 2,036,129 Thlr. Der größte Theil hiervon entfällt auf das Freiburger Revier (1,765,011 Thlr.) Das Gesamtausbringen, welches in der Blausäurewerke von den Hüttenwerken herührte, erreichte die Summe von 4,106,513 Thln. In sämtlichen bergmännischen Grubengebäuden waren 9536 Arbeiter und 972 Tagelöhner beschäftigt.

Aus Hartenstein berichtet man dem „Zw. W.", daß in dem Dorfe Langenbach bei Stein zwei Kinder in dem Alter von 3 und 5 Jahren nach dem Genuße von Kornschnaps, über den sie in Abwesenheit ihrer Eltern gerathen waren, vorigen Sonntag gestorben sind.

Mehrere Militärspflichtige in Scheuditz waren nach Meerseburg einberufen. Als sie unterwegs die Brücke über die Luppe bei Horburg passirten, hatte Einer, ein braver junger Mann, den übermächtigen Einfall, auf dem schmalen Geländer zu laufen; plötzlich glitt er aus, schwankte und stürzte in die Tiefe. Er wurde als Leiche herausgezogen.

Mönchen-Glabach (bei Düsseldorf), 25. April. (Köln. Ztg.) Auf gestern Abend 8 Uhr war eine Volksversammlung im Locale des Gastwirths Meher unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Fritz Mende angezeigt worden. Der Polizeicommissar, welcher dieser Versammlung beiwohnte, fand sich veranlaßt, dieselbe infolge einer von Herrn Mende gehaltenen Rede aufzulösen. Die energische Aufforderung, den Saal zu räumen, fand unter den zahlreich versammelten Arbeitern entschiedenen Widerstand, welcher sich durch Auslösen der Gasflammen und thätlichen Angriff auf die Polizeibehörde geltend machte und nicht unbedeutende Verwun-

dungen mehrerer herbeigeeilter Gendarmen und Polizisten durch Messerstiche, resp. Schläge mit Biergläsern zur Folge hatte. Nach erzwungener Räumung des Locals setzte die zu Tausenden angewachsene Menge die begonnenen Excesse durch Einwerfen von Fensterscheiben, so z. B. auch an dem Hause der hiesigen Gesellschaft „Erholung" zc., in einer Weise fort, daß die hiesigen Behörden sich veranlaßt sahen, die Turnerfeuerwehr zu alarmiren und militärische Hülfe von dem Regierungspräsidenten in Düsseldorf zu requiriren. Letzterer Requisition wurde jedoch nicht entsprochen. Herr Mende, welcher vor dem Hotel Moers eine beruhigende Anrede an den massenhaft anstürmenden Pöbel gehalten hatte, wurde heute Morgen 4 Uhr verhaftet, per Wagen nach Neuß und von dort aus per Bahn nach Düsseldorf transportirt, dort sofort von dem Untersuchungsrichter vernommen und in das Arresthaus abgeführt. Die Stadt war heute ruhig, obgleich circa fünfzehn Arbeiter verhaftet und gefesselt nach Düsseldorf gebracht wurden. (Laut einem Berichte der „Elberfelder Zeitung" wurden die Mönchen-Glabbacher Polizisten theils durch geichleuderte Biergläser, theils durch Messerstiche verwundet. Auch der Oberbürgermeister und der Landrath, die hinzugekommen waren, wurden mit Steinen geworfen. Der Erstere erhielt einen solchen auf die Brust, der Letztere an den Kopf. Sie wurden indeß nicht verwundet. Da eine neue Versammlung in unserer Nähe, auf dem Gebiete der Gemeinde Ddenkirchen, abgehalten werden soll, so ist die Gendarmerie und auch Militär dorthin beordert, um eventuell sofort einschreiten zu können.)

Aus Berlin vom 17. April berichtet die Berliner Börsen-Zeitung: „Am Donnerstag Nachmittag erschoss sich auf seinem Zimmer in der Kaserne ein Unteroffizier vom Garde-Pionierbataillon, ein bei Kameraden und Untergebenen sehr beliebter Mann. Derselbe war anlässlich eines Zwiespalts von seinem Sergeanten einer geringen Ausschreitung halber denunciirt und infolge dieser Anzeige zu fünfjährigem Arrest verurtheilt worden, zu dessen Verbüßung ihn der Denunciant selbst abführen sollte. Ohne gegen die Strafe an sich zu murren, widersetzte sich jedoch der Verurtheilte dieser Art der Abführung und begehete einen andern Begleiter. Aus dieser Insubordination folgte nun ein neues Strafverfahren, aus dem die Degradation des Unteroffiziers hervorging. Am Donnerstag Mittag beim Appel war nun das Urtheil durch Abtrennung der Treppen vor der Bataillonsfront an dem Unglücklichen vollstreckt worden und wenige Stunden später machte derselbe im Schmerze über diese Schande seinem Leben ein Ende."

St. Petersburg, 21. April. Aus Kronstadt von gestern Nachmittag wird telegraphirt: Starker Nordwind hat in letzter Nacht das Eis, durch welches eine Rinne zwischen hier und Dranienbaum gebrochen war, wieder zusammengeschoben, so daß die Dampfboot-Verbindung unterbrochen ist. Heute Nachmittag ist die Communication mittels Schlitten zwischen Kronstadt und Dranienbaum wieder geöffnet. Von Krasnaja Gorka wird gemeldet, daß nach See zu Alles dicht mit Eis bedeckt ist und nur einzelne offene Stellen zu sehen sind.

Die diesjährigen Frühjahresmoden. Die fortwährend im Steigen begriffene Temperatur bringt die excentrischen Blüthen, welche sonst etwas länger auf sich warten lassen, diesmal schon früher zur Entfaltung. Auf den Boulevards in Paris sieht man knallrothe Röben und Hut, Handschuhe und Sonnenschirm meist von derselben Farbe. Auch orangefarbene Promenadetoiletten finden den Beifall der petites dames und der gute Geschmack muß noch Gott danken, wenn zu diesen Drangen nicht firschothe Schleifen getragen werden. Bei jungen Damen läßt sich indeß selbst ein solcher Unsinn noch ver-

hauen, dampf, tafeln, und d, varie in ein freon'e richte auf a kofse t wo se zu we

In ä selbst nicht, alten Prarie Sp schreib im Sp eine welche Bis v feinerle gessen, und in schwarz gleich chen g

Die Gortha Um ni bedeute eine D Tunnel preuß nach d des T Tunnel Oberba Luzern von H Airola zona bi Ganzen Diese theils d werden.

In b land st dachte als er mit ein und W kein N ist verer Er kam Kranken alles an tieren. des Mi Höstlich nister Kaum tritt, o erhielt, wars, rief: H Protekt Die Die Pa der Art Panzerf rich Ge eiserne nur zwe nämlich

rauen, nur die alten, ausgefahrenen Schraubendampfer finde ich unerträglich, welche sich auf tafeln, als wollten sie noch heute in See stehen, und dabei längst in den Wogen des Lebens Havarie gelitten haben. Die Französinnen befolgen in einem gewissen Sinne den Grundsatz Anaxagoras. Als eine reizende Griechin — so berichtet eine seiner niedlichsten Oden — ihn darauf aufmerksam machte, er sei mit seinem Rahl kopfe doch nunmehr auf dem Punkte angelangt, wo seine Liebesträndelei anfangs etwas komisch zu werden, entgeanete er:

„Weiß nicht, ob Haarsfülle
Die Stirne mir umkränzelt,
Ob nicht; doch eines weiß ich:
Es ziemt je mehr dem Menschen
In Liebeslust zu tänzeln,
Je näher er dem Grabe.“

In ähnlicher Weise suchen die Pariserinnen selbst im ehrbaren Alter zu brilliren und ahnen nicht, daß ein Wig, welcher im Munde eines alten Griechen theoretisch ganz gut lautet, in die Praxis übersezt von sehr trauriger Wirkung ist. Spätes Wiedersehen. Aus Heilbronn schreibt die N. Z. vom 13. April: „Gestern wurde im Spital einem Dienstmädchen von 31 Jahren eine Nähnadel aus dem Bauche geschnitten, welche dasselbe als achtjähriges Kind verschluckte. Bis vor einem halben Jahre hatte die Person keinerlei Beschwerden, die Nadel war längst vergessen, da erschienen heftige Schmerzen im Leib und im linken Schenkel. Die Nadel ist ganz schwarz, doch so gut erhalten, daß man sie so gleich zum Nähen benutzen könnte. Dem Mädchen geht es ganz gut.“

Die Deutschland und Italien verbindende St. Gotthard-Eisenbahn wird ein gewaltiges Werk. Um nicht die Alpenregion des St. Gotthard in bedeutender Höhe überschreiten zu müssen, ist eine Durchbrechung des St. Gotthard und ein Tunnel von 14,900 Meter (1 M. = 3,1862 preuß. Fuß) nöthig. Die Baukosten betragen nach den Anschlägen Orattonis, des Erbauers des Tunnels durch den Mont-Cenis: Bau des Tunnels zwischen Göschenen und Airolo mit Oberbau 62 Mill. Franks; Zufahrtslinien von Luzern und Zug bis Flüelen 23,730,000 Fr., von Flüelen bis Göschenen 15,240,000, von Airolo bis Bellinzona 23,260,000, von Bellinzona bis Locarno und Chiasso 24 1/2 Mill., im Ganzen in runder Summe 160 Mill. Franks. Diese Summe soll theils durch Staatsbeiträge, theils durch Aktien und Obligationen aufgebracht werden.

In den Zerenhäusern in Frankreich und England sieht mancher verständige Mann. Daran dachte der Unterrichtsminister Duruy in Paris, als er neulich eine Zerenanstalt besuchte und sich mit einem Manne unterhielt, von dessen Geist und Wissen er entzückt war. Dieser Mann ist kein Narr! sagte er zum Direktor. — Doch er ist verrückt! — Ich werde wieder kommen! — Er kam wieder, unterhielt sich wieder mit dem Kranken und sagte zum Direktor: Ich nehme alles auf mich, ich entführe Ihnen diesen Patienten. — Vor dem Hause hielt der Wagen des Ministers und vor dem Wagen gab's einen Höflichkeitstreit, wer zuerst einsteige, der Minister oder der Patient; der Patient siegte. Kaum aber stand der Minister auf dem Wagentritt, als er einen mächtigen Tritt von hinten erhielt, der ihn zu Boden warf. Der Zere war's, er grinste dem Minister ins Gesicht und rief: Hab' ich Dich angeführt? — Mit der Protektion war's aus.

Die schwimmenden Häuser sind die theuersten. Die Panzerfregatte „König Wilhelm“ kostet mit der Artillerieausrüstung 3,500,000 Thlr., die Panzerfregatten „Kronprinz“ und „Prinz-Friedrich Carl“ jede etwa 2 Mill. Thlr. Der eiserne Panzer dieser Schiffe ist 7—8 Zoll stark, nur zwei englische Schiffe haben noch stärkere, nämlich 14 Zoll starke Panzer.

Oesterreich versendet die meisten Geldschänke ins Ausland, die Spötter sagen, weil es sie selbst nicht braucht. Nach Konstantinopel allein sind von Wertheim in Wien 4000 Geldschänke verkauft worden.

Todesanzeige und Dank.



Nach mehrwöchentlichem Kranken sein verstarb am 24. April unser theurer Gatte, Vater und Großvater, der Fleischermeister **Friedrich Gottlob Morgenstern** im Alter von 65 Jahren. Es ist der Verlust für uns groß, denn wir verlieren an ihm einen treuen Sorger und rechten Vater, und nur der Gedanke, daß es abermals Gottes weislicher Rathschluß war, die tröstenden Worte des Herrn Diac. Lesch am Grabe, und die so große herzliche Theilnahme, welche uns von so vielen Freunden und Bekannten in so reichem Maße zu Theil ward, kann uns Trost gewähren. Haben Sie Alle unsern herzlichsten innigsten Dank dafür.

Frankenberg, am 28. April 1869.
Die trauernden Hinterlassenen.

Pommade de Glycerine gelatineuse.

Eine der verbreitetsten Krankheiten der Kopfhaut ist die **Kleinflechte**, welche in einer trockenen Abschuppung der Kopfhaut besteht und dadurch eine Zerstörung des Haarbodens und des Haarwuchses mit sich bringt.

Die gelatineuse Glycerine-Pommade ist consolidirtes Glycerine, und zwar durch solche Stoffe consolidirt, welche während auf den Haarwuchs wirken, und ist daher dieses neue Product als das beste Haarwuchsbeförderungs- und Erhaltungsmittel unstreitig auf's Wärmste empfehlen.

In Flacons à 6 S bei **S. C. Wacker.**

Echt holländische Möbel-Politur.

Mitteist dieser ausgezeichneten, neuen Politur, nicht zu verwechseln mit dem bisherigen Möbelwachs, kann man alle Möbel billig und mit geringer Mühe so glänzend herstellen, daß sie völlig neu polirt erscheinen.

Dieses praktische Erzeugniß in Flacon à 4 S empfiehlt allen Hausfrauen auf's Beste **S. C. Wacker.**

Tapeten,

das Stück von 2 1/2 S an, hält stets auf Lager **F. W. Morgner.**

Beachtenswerth!

Unterzeichneter besitzt ein vortreffliches Mittel gegen nächtliches Bettnässen, sowie gegen Schwächezustände der Harnblase und Geschlechtsorgane. Briefe franco.

Specialarzt **Dr. Kirchhoffer.**
Kappel bei St. Gallen (Schweiz).

Mehl-Preise der Mühle zu Gunnersdorf.

Feinstes Weizenmehl, Kaiseranzug	1 S	5 Rg	—	—	—
	7 S	—	10	—	5
Feinstes Weizenmehl No. 00	1 S	4	—	20	—
	7 S	—	9	—	8
Feinstes Weizenmehl No. 0	1 S	4	—	—	—
	7 S	—	8	—	4
Weizenmehl No. 1	1 S	3	—	20	—
	7 S	—	7	—	7
Brodmehl No. 0!	1 S	3	—	20	—
	7 S	—	7	—	7

Gunnersdorf, den 29. April 1869.

C. Bunge.

Max Starke,

Chemnitz, Langestraße 59,

empfehlte sein großes Lager von:

**Weissbaumwollenen u. Stickereien,
Leinenwaaren, Tüll & Spitzen,
Gardinen, Rock-Stoffe,
Woll-Moirée.**

Anfertigung von Wäsche aller Art nach Maß oder Probe.

Die electromotorischen Zahnhalsbänder,

das einzige bewährte Mittel, das Zahnen der Kinder leicht und schmerzlos zu befördern, sowie die oft mit großer Gefahr verbundenen Zahnkrämpfe augenblicklich zu beseitigen, werden gegen Postvorschuß à Stück 15 Rgr. versandt aus der Fabrik electromotorischer Gegenstände von **Alb. Zell in Aue im sächs. Erzgebirge.**

Commissionslager werden gegeben.



Sämmtliche Waaren der Fabrik werden aus den besten Rohproducten, ohne jede fremdartige Beimischung, bereitet. Die Tafel-Chocoladen tragen nebige Fabrik-Marke, worauf Käufer zu achten belieben.

Man findet die couranten Sorten auf Lager in **Frankenberg** bei **Paul Schwenke**, in **Hainichen** bei **Gustav Krabnesfeld.**

Mit heute habe ich meinen Wohnsitz von Brand hierher nach Frankenberg verlegt und befinden sich meine Wohnung und Expedition im Hause des Herrn Fuhrwerksbesitzer Kurth auf der Schloßgasse No 49b, eine Treppe hoch.
Frankenberg, den 22. April 1869.

Rechtsanwalt und Notar **Hermann Wirth.**

Herren-Oberhemden nach Maas empfiehlt Max Starke,
Chemnitz, Langestraße 59.



Freitag, den 30. April d. J.,
im Benedig'schen Saale

**Concert und Ball
des Männergesangsvereins,**

wozu alle Mitglieder hierdurch freundlichst eingeladen werden.

Der Vorstand.

Donnerstag, den 29. April: Hauptprobe im Vereinslocal.
Um das Erscheinen aller Sänger bittet dringend

Windisch.

Generalversammlung des Militärvereins

Montag, den 3. Mai d. J., Abends 8 Uhr im Webermeisterhause.
Wegen der Wichtigkeit der zu beratenden Vorlagen werden sämmtliche Mitglieder ersucht, sich recht zahlreich und pünktlich einzufinden.

Der Vorstand.



Auction.

Nächsten Montag, als den 3. Mai, von früh 9 Uhr an sollen in Herrn Reichelt's Restauration ein $\frac{1}{2}$ und ein $\frac{1}{4}$ breiter Weidstuhl und verschiedene Geschirre, ein kupferner Ofentopf mit Cylinder, zwei große Waarenkästen, zwei Kommoden, Tische, Stühle, verschiedene Herrenkleider, 6 Stück neue Franenhemden, 6 Stück silberne Kaffeelöffel, 30 Flaschen Rheinwein, eine Parthie Cigarren gegen sofortige Bezahlung verauctionirt werden. Viel Lustige werden freundlichst eingeladen.

A. Böhme, verpflichteter Auctionator.

Wer Gegenstände beibringen will, muß dies bis Freitag bewirken bei Münzel oder Böhme.

Bad Ottenstein,

Eisenbahnstation Schwarzenberg im Königreich Sachsen.

Eröffnung der Saison am 15. Mai.

Die Badedirection.

Diana-Bad in Dresden.

Außer allen andern Bädern besonders Frisch-Nömische Bäder, die vorzüglichsten in Deutschland gegen alle Erkältungs-Leiden, als Rheumatismus, Gicht, Nervenschmerzen, ferner Blutstockungen, Hämorrhoidalleiden, chronisches Kopfweh etc. das natürlichste und wirksamste Mittel. Die Erfolge dieser in Dresden rationell eingerichteten Bäder übertreffen häufig die von Teplitz, Aachen etc. bedeutend. Nähere Auskunft, sowie die Broschüre über obige Bäder wird vom Dirigenten der Anstalt, Dr. Staudinger Jedem auf Wunsch mitgetheilt.

Theodor Reinholdt,

Advocat und Notar,

Expedition: Stadtberg Herrn Speditour John's
Haus, Hof, parterre.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge angelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen gleichviel wo oder von wem angekauft, zu gleichen Preisen zu haben.

Auction.

Nächsten Sonnabend, als den 1. Mai, Vormittags 11 Uhr soll mein bei der Hammerbrücke stehendes, behufs des Eisenbahnbauwerks aufgeführtes Stallgebäude an Ort und Stelle gegen baare Zahlung meistbietend versteigert werden.
Frankenberg, den 26. April 1869.

S. G. Schneider, Maurermeister.
W. Tröger.

Die billigsten Tapeten,

à Stück von 19 Pfennigen an, bessere Sorten dem entsprechend billig, verkauft die Tapeten-Fabrik

J. A. Langhammer. Chemnitz.
Poststraße 24, 1. Etage.

Eine im besten Zustande befindliche tafelförmige Kinderkutsche steht zu verkaufen in No 159.



Ein gutes Zugpferd,

brauner Wallach, steht zu verkaufen
Scheffelstraße 96B.

Den geehrten Bewohnern von Stadt und Land zur ergebensten Anzeige, daß ich nicht mehr in der Mittelstraße No 343, sondern Bergstraße No 337, bei Herrn Kohlenhändler Böhme wohne.
Wilhelm Wegler, Hofenträgerhändler.

Logis = Gesuch.

Eine freundliche Familien-Wohnung, nicht unter 2 Stuben, mit allem Zubehör, wird zu miethen gesucht. Werthe Adressen bittet man in der Expedition d. Bl. abzugeben.

Tüchtige Maurer,

auch Solche, die es werden wollen, finden dauernde Arbeit, resp. Lehrmeister bei

G. A. Adam in Hainichen.

Ein Webergefelle

kann sofort auf $\frac{1}{2}$ breite Cachenez in dauernde Arbeit bei Kost und Schlafstelle treten
Fabrikstraße No 390F.

Ein Schuhmachergefelle

kann Arbeit erhalten bei
August Fischer, Markt 486.

$1\frac{1}{2}$ Scheffel Samenkartoffeln,
gute Zwiebeln, sind zu verkaufen
Schloßgasse No 2.

Toilettenseife, à Stück 2 $\frac{1}{2}$ Ngr., empfiehlt
G. G. Rossberg.

Marktzeise.
Kornweizen, den 27. April. Weizen 5 Thlr. 6 $\frac{1}{2}$ Ngr. bis 5 Thlr. 15 Ngr., Korn 4 Thlr. — Ngr. bis 4 Thlr. 4 Ngr., Gerste 3 Thlr. 18 Ngr. bis 3 Thlr. 20 Ngr., Hafer 2 Thlr. 12 Ngr. bis 2 Thlr. 15 Ngr., Erbsen — Thlr. — Ngr. bis — Thlr. — Ngr.

Leipziger Börse am 28. April 1869.
Londondor: 5 Thlr. 18 Ngr. — Pf.; franz. 20-Francs-Stücke: 5 Thlr. 12 $\frac{1}{2}$ Ngr.; kaisert. Ducaten: 3 Thlr. 5 Ngr. 8 $\frac{1}{2}$ Pf.; österr. Banknoten: pr. 100 83 $\frac{1}{2}$.